

108. 78 M 371 [3]

Zu denen wohlbeobachteten
Pflichten gegen die Vater-Stadt,

Wolte
Bey dem
Beglückten

Zeller =

und

Schückischen

Hochzeit = Fest,

Welches

Den 27. Febr. 1732. in Leipzig vergnügt
vollzogen wurde,

Seine schuldigste Gratulation ablegen

ein ergebenster Freund und Diener

in Merseburg,

Christian Gottlieb Göben.



Kapsel 78 M 371 [3]

AM



1.
Das Sachsen nur ein Leipzig hat,
 Das zeigt die Pracht der Linden-Stadt,
 Wo Wissenschaft und Kunst und Glücke,
 Wo höflich seyn und Redlichkeit
 Sich Eiß und Wohnung zubereit,
 Wo Reinlichkeit die Ordnung schmückt,
 Und Kostbarkeit das Aug entzückt,
 Das ist der Sorgfalt Meisterstücke.

2.
Die Linde schicket den Geruch,
 Und lockt die Biene zum Besuch.
 Ihr König kömmt mit ganzen Heeren,
 Er kömmt und sucht, er sucht und find,
 Doch weil es Leipzigs Schätze sind,
 So läst er seinen Honig hier,
 Wie ob vielleicht in dem Revier
 Die Wasser Honig-Flüsse wären.

3.
Wer hier die reiche Aue siehet,
 Die ihre Heerde selbst erziehet,
 Der kan ohnmöglich anders glauben,
 Als daß, wo solche Heerden stehn,
 Die Pleiße muß mit Milche gehn,
 Ihr Hirten wach! Ich sorge nur
 Es möchte wie vor dem Mercur
 Die ungemeynen Heerden rauben.

4.
Geboren seyn, und zwar in dir,
 Du Linden-Stadt, und Sachsens Zier,
 Ist ein Character von dem Glücke,
 Dein Kind zu seyn, von dir zu ziehn,
 Heißt aus der Mutter Armen stiehn,
 Ein Linden-Sohn bewahrt den Fuß,
 Er zieht nicht weg, er weiß, er muß
 Dnsehbar wiederum zurücker.

5.
Und zwar es zweiffelt niemand nicht,
 Es ist die allgemeine Pflicht
 Dem Vater-Lande sich zu gönnen.
 Allein wie unsre Linden-Stadt
 Am Glück besondern Vorzug hat.
 So hat sies auch in dieser Pflicht,
 Sie eyffert, zürnt und leidet nicht,
 Daß sich ein Sohn darff von ihr trennen.

6.
Wiewohl, nicht der Palläste Pracht,
 Die Cybelen den Haupt-Schmuck macht,
 Nicht hohe Thürme, Wall und Mauern,
 (Dazu ist Leipzig zu modest.)
 Ist der Verweiß, wodurch sie läst
 Den Sohn, der Vorsatz und Gesichte
 Nach fremden Orten hat gericht,
 Sein Wollen und Entschluß bedauern.

Nein, denn des Vaterlandes Pflicht,
Geht bios auf Stein und Mauren nicht.
Pompeius war in Rom geböhren,
Rom war die Königin der Welt,
Und doch hat der gepriesne Held
Ein Lesbos ihm in Griechen-land,
Allwo er Treu und Sitten fand,
Zu seiner Vater-Stadt erföhren.

Nein Leipzig hat weit bessern Grund,
Es hat vor ihre Pflicht der Mund
Ein weit gewisser Wort gefunden:
Bedencke Sohn! wie treu ich war,
Als deine Mutter dich gebahr;
(Wo ist ein Kind? das diß nicht weiß,)
Es ist die erste Sorg und Fleiß
Mit größter Zärtlichkeit verbunden.

Wo hat die Mutter dich gestillt?
Wo bist du als ein Wachs gebild?
In mir, wo so viel Künstler sitzen,
In meiner Werkstatt, da im Schweiß
Ist ohne Dank, der Lehrer Fleiß
An Geist und Leib die Proben macht,
Und (ob auch Pallas drüber lacht,)
Will den Mercur aus Holze schnitzen.

Wo findest du der Weisheit Quell?
So überfließend und so hell,
Als hier, wo Jovis Tochter trincken?
Verlangst du Ehre, suchst du Ruhm?
Suchst du dein Glück und Eigenthum?
Hier ist Gelegenheit und Zeit,
Wer sich nur nicht vor Arbeit scheut,
Dem wird das Glück am Wege winken.

Suchst du ein angenehmes Kind?
Ein jeder weiß deswegen find
Die edlen Mufen Jungfern worden,
Und kleiden sich in Schönheit ein,
Daß Venus soll Gespielin seyn,
Und daß bey mir ein linden-Kind,
Durchaus den Wunsch erfüllet find,
So wohnen sie in meinen Pforten.

So zeigt die werthe linden-Stadt,
Was vor ein heilig Rechte sie hat,
Sich ihrer Kinder anzumassen;
Warum sie so nach denen sieht,
Die sie mit Sorgfalt auferzieht,
Warum sie die aus fremder Luft
Bald wiederum zurücke rufft,
Die jung in ihrem Schooße saßen.

Hochwerther Freund, nun wissen wie
Warum Du so geschwind von hier,
Du uns so gar beliebter Lehrer,
Zu deiner Vater-Stadt gefehrt,
Die Dich von Jugend auf genährt.
Wahr ist's, der größte Theil der Stadt,
Die Mavors selbst erbauet hat,
War deines Munds und Geists Verehrer.

Dein Leipzig lies auch, wie es schien,
Mit Vorbedacht dich von ihr ziehn,
Du schienst deiner Pflicht entlassen,
Hier nahm man Dich mit Freuden auf,
Man sprach, Freund rücke du hinauf,
Allein Dein Leipzig liebte Dich,
Zmmittelst nur bedacht es sich
Von Deinem Glück den Schluß zu fassen.

x 317 5363

15.

Es hörte Leipzig Deinen Ruhm,
 Es schwuhr bey Pallas Eigenthum,
 Nein sprach sie, Merseburg, mit nichten,
 Die Mutter Tellers geht Dir vor.
 Kaum hörte dieses Wort Dein Ohr,
 So kanteft Du der Mutter Stimm,
 Recht, sprachst Du, treue Mutter, nimm
 Die Würckung meiner Kindes-Pflichten.

18.

H! Deiner Mutter Treu ist groß,
 Hochwerther Freund, aus deren Schooß
 Du heute Deinen Schatz erhoben,
 Die Schüzgin, die des Vaters Geist
 Und seines Ruhmes Abdruck heift,
 Wohl! wenn du darum von uns ziehst,
 Und Dich um diesen Schatz bemüht,
 So muß auch selbst der Neid Dich loben.

16.

Du gingst, die linden-Stadt ward froh,
 Wir billigen den Schluß doch so,
 Das Mavors Widerwillen heeget.
 Wie aber daß doch sein Gesichte
 Und das sonst scharffe Auge nicht
 An Dir die liebes-Fesseln sieht,
 Womit die Vater-Stadt Dich zieht;
 Womit Dein leipzig Dich beleet.

19.

In Joseph sucht sich Asnath aus,
 Weil beyderseits von Priester-Haus,
 Als Kinder frommer Eltern stammen,
 Dein Vater, der am Geißt so reich,
 Kam dem berühmten Schüzgen gleich,
 So recht! daß Kinder gleicher Art
 Sich in der Vater-Stadt gepaart,
 Denn gleich und gleich schickt sich zusammen.

17.

Ich schweige, daß sie Dich genährt,
 Ich schweige, daß sie Dich geehrt,
 Und noch auf höhre Ehren dencket.
 So weiß doch diß ein jeder wohl,
 Daß der Magnet nach seinen Pohl
 Des Bergmanns Kutze nach den Plaf,
 Wo sich ein Gold-und Silber-Schatz
 In reiche Felsen schmiegt, sich lencket.

20.

Wohlan, GOrt seegne dieses Band,
 Doch seyd bedacht dem Vater-land
 Die Pflicht auch ferner zu entrichten,
 Hochwerthe Zuey, und steller Euch
 In allem Euren Eltern gleich,
 Mehrt und bewahrt die Vater-Stadt,
 Daß sie stets einen Teller hat,
 Das sind des Vater-Landes Pflichten.



108. 78 M 371 [3]



en wohlbeobachteten
 gen die Vater-Stadt,
 Wolte
 Bey dem
 beglückten
eller =
 und
ärgischen
 hzeit = **Sest,**
 Welches
 1732. in Leipzig vergnügt
 vollzogen wurde,
 igste Gratulation ablegen
 ebesten Freund und Diener
 in Merseburg,
 an Gottlieb Söben.



Kapsel 78 M 371 [3] AM